

Mehr als gut ist und bleibt hervorragend

Begabungen wollen gelebt werden – bei «Heureka» erhalten wissenshungrige Kinder aus Graubünden gezielte Förderung



Ein Ansporn für den Forschergeist der Primarschüler von «Heureka» ist der Umgang mit dem PC. Für jedes Kind steht einer in den beiden Klassenzimmern zur freien Verfügung.

Diese Kinder wissen mehr, weil sie mehr wissen wollen. Diese Kinder brauchen mehr, weil sie mehr Zusammenhänge erkennen wollen. Förderunterricht erhalten sie in Schiers bei Marlies Triacca und Patrizia Vontobel.

VON CLAUDIA HUTTER (TEXT)
UND YANIK BÜRKL (BILD)

Die Mittelschule in Schiers ist weitläufig, verteilt auf mehrere Gebäude. Wer sich aber durchfragt, wird dennoch fündig. Die Gymnasiasten grüssen freundlich auf den Fluren, die Schulsekretärin eilt bis vor das gesuchte Zimmer mit. Der anzusteuende Schulraum, streng genommen sind es zwei mit einem breiten Gang und Garderobe dazwischen, ist schliesslich in einem der entlegenen Gebäude gefunden. Die Schulstunde hat bereits begonnen. Es ist Freitagnachmittag, draussen frohlockt ein Sommertag.

«HEUREKA, ich habe sie gefunden!», könnte jetzt gerufen werden. Sie, das sind die 16 Schüler im Alter von sieben bis zwölf Jahren mit ihren beiden Lehrerinnen Marlies Triacca (61) aus Maienfeld und Patrizia Vontobel (35) aus Bonaduz. Eine unterrichtet im Zimmer links, die andere im Zimmer rechts. Eigentlich wäre dieser Freitagnachmittag der perfekte Zeitpunkt, um die Badi aufzusuchen. Also warum drinnen hirn-

schreiben, tippen, knobeln, zuhören, schwitzen und über Wochen hinweg Recherchiertes vortragen, wenn es so viele andere Verheissungen gibt? «Heureka» nennt sich das Kompetenzzentrum für Begabungs- und Begabtenförderung an der Evangelischen Mittelschule in Schiers. Gegründet wurde es vor genau zehn Jahren. Seither haben mehr als 100 Schüler an den Programmen teilgenommen. Die Maienfelderin Marlies Triacca ist seit der ersten Stunde mit von der Partie. Sie hat die Begabtenförderung aus eigener Initiative angestossen.

UNTERSCHIEDLICHER KÖNNTEN die beiden Förderlehrerinnen auf den ersten Blick gar nicht sein. Die Jüngere trägt eine hautenge Röhrenjeans im Trash-Look, dazu pinkfarbene High-Heels-Hacken der gröberen Sorte, am linken oberen Arm ein auf den ersten Blick nicht zu übersehendes, dennoch nicht wirklich verifizierbares Tattoo. Patrizia Vontobel setzt sich mitunter auch mal auf einen Schülerpult mitten im Zimmer, lässt die Beine lässig schlenkern, stützt sich mit den Händen ab, um aus dieser Position heraus Erklärungen nach links und rechts abzugeben. Hier brauchts einen zusätzlichen Hinweis, dort einen klaren Befehl. Ihr Trupp aus Jungs scheint verbal und physisch eine etwas rudimentärere Gangart zu beanspruchen. Die Bonaduzerin

weiss damit gelassen, aber nicht weniger bestimmt umzugehen. «Ich war in der Schule ein Rebell», sagt Patricia Vontobel. «Mir fiel das Lernen viel zu leicht. Deshalb wurde ich faul.» Später hat sich dies gerächt, und die heutige Lehrerin und Mutter von drei Töchtern im Alter von drei, sechs und sieben Jahren begann zu büffeln, um nunmehr selbst Kinder mit ungewöhnlichen Begabungen zu fördern. Auch ihre älteste Tochter Aurelia, eine Erstklässlerin, zählt bereits dazu. Seit Oktober 2013 besucht sie die «Heureka».

IHRE ÄLTERE LEHRERKOLLEGIN trägt eine geblühte, langärmelige Bluse, dazu eine gerade geschnittene Jeans ohne jeden Makel, die krausen, grauen Haare kurz, ebenfalls ohne jeden Makel. Ein Tattoo dürfte wohl auch bei einem ärmellosen Oberteil nirgends zum Vorschein kommen. Die Brille rutscht der Lehrerin mit

einem Master of Advanced Studies in Gifted Education and Talent Development auch schon mal weit nach unten auf der Nase, denn die munteren Forscher strecken ihr abwechselnd die

Arbeiten vor. Die 13 Buben und drei Mädchen sind hoch konzentriert. Sie schreiben an frei ausgewählten Themen und recherchieren an Projektarbeiten, die sie später einzureichen haben. Viele sitzen am PC, denn das Schreiben am Computer üben sie regelmässig. Lang-

WISSEN MACHT STARK

Welches Kind eignet sich für die Begabungs- und Begabtenförderung von «Heureka»? Förderlehrerin Marlies Triacca dazu: «Die Kinder, die zu uns kommen, sind ausserordentlich neugierig. Schon früh weisen sie sich durch einen überdurchschnittlichen Wissenshunger aus.» Die «Heureka»-Schüler sind kritisch gegenüber den eigenen Leistungen und gehen mit wachen Augen durch ihr Leben. Sie beanspruchen für sich Autonomie. Bei «Heureka» können sie ihre Eigenwilligkeit mitsamt

Tages oder Halbtages pro Woche.» Das Programm richtet sich an Bündner Kinder der Primarschulstufe, die in ihren Regelklassen zeitweise unterfordert sind und die aufgrund ihrer intellektuellen Begabungen zusätzliche Herausforderungen benötigen.

Triaccas Einschätzung: «Wir sehen uns als eine Art Tankstelle für Kinder, die ansonsten in ihren Regelklassen untergehen.» Mit einer Engelsgeduld geht sie auf Fragen ein, die von allen Seiten auf sie niederprasseln. Immer scheint sie noch die eine oder andere Anregung für ihre Schüler zu haben. Diese Kinder mit besonderen Begabungen und hellwachen Sensorien liegen den beiden Förderlehrerinnen am Herzen, das spürt man. Ob Rebell oder Nichtrebell – bei «Heureka» werden Kinder in ihrer Individualität angenommen und gefördert.

www.heureka-schiers.ch

« Wir sind eine Tankstelle für Kinder, die in ihren Regelklassen untergehen.»

MARLIES TRIACCA



Viel gelesen, viel geschrieben: Simona aus Maienfeld (Bild links) stellt ihre Projektarbeit über das alte Griechenland sorgfältig zusammen; Marlies Triacca (Bild Mitte) ist seit Beginn mit Leib und Seele Förderlehrerin bei «Heureka» in Schiers; vorne Laurin aus Zizers; Förderlehrerin Patrizia Vontobel (Bild rechts) gibt Anweisungen, hinten Laurin aus Felsberg, vorne Nuno aus Maienfeld.